

PIZ CIAVAZES

„INTEGRALE“

eine Klettertour mit Auszeichnung

Am 5. Oktober 2018 wurde von der Fondazione Silla Ghedina in Belluno die „Ciavazes Integrale“ als die beste alpine Klettertour der Dolomiten von 2017 ausgezeichnet. Die Begründung wurde folgendermaßen formuliert: „Der Weg weist eine Kletterei im klassischen Stil auf, mit anhaltenden Schwierigkeiten. Auf der Suche nach einer Linie in einem Gebiet, in dem es schwierig ist heutzutage noch jungfräuliche Anstiege zu finden, ist es gelungen, einen Anstieg zu realisieren, der ohne Zweifel ein Klassiker in diesem Gebiet wird“. Das Datum der Erstbegehung wurde zwar auf den 17.5.2017 datiert, doch die Realisierung dieser Führe stellte eine viel längere Geschichte dar. Sie war am Beginn gekennzeichnet durch die Idee eine schöne, eigenständige Linie ohne großen Einsatz von Bohrhaken zu erschaffen. Sie sollte möglichst in den einzelnen Seillängen mit den Standplätzen, den Zwischensicherungen trotz der zu erwartenden großen Schwierigkeiten harmonisch abgestimmt sein. So „komponierte“ das bewährte Team von Heinz Grill, Ivo und Edy Rabanser, Martin Heiß, Florian Kluckner und Barbara Holzer die einzelnen Seillängen Stück für Stück zu einem Gesamtwerk zusammen.

Heinz Grill in der steilen Wand der 6. Seillänge des oberen Wandteils. Dahinter die Grohmanspitze.

ROUTEN IN ALLEN SCHWIERIGKEITSGRADEN

Der Piz Ciavazes ist der südwestliche Eckpfeiler des Sellastockes, welcher durch seine Schichtbänder gekennzeichnet ist. Der Gipfel mit 2831 m ist sehr unscheinbar und wird so gut wie nie betreten, während die Südwand für den Kletterer ein sehr bekanntes und beliebtes Ziel darstellt. Dies aufgrund der guten Erreichbarkeit in der unmittelbaren Nähe zur Passstraße, der hervorragenden Felsqualität im unteren Wandteil, als auch der vielen gut eingerichteten Kletterrouten in allen Schwierigkeitsgraden. Die 600 m hohe Wand wird in der Mitte durch das breite sogenannte „Gamsband“ getrennt, über das ein bequemer Abstieg möglich ist. Der zweite, steilere und überwiegend mit gelben, manchmal brüchig und lehmigen Fels durchzogene Wandteil ist sehr anspruchsvoll und wird entsprechend selten begangen. Die felsigen Berge mit ihren klaren Formen können mit der Architektur verglichen werden. Dies zeigt sich gerade an der Wand des Piz Ciavazes sehr deutlich. Sie schließt mit einer geraden Linie zur Gipfelhochfläche ab und ist sowohl links als auch rechts klar begrenzt. So gleicht sie einer übermächtigen Mauer, einer Art Hindernis, welches

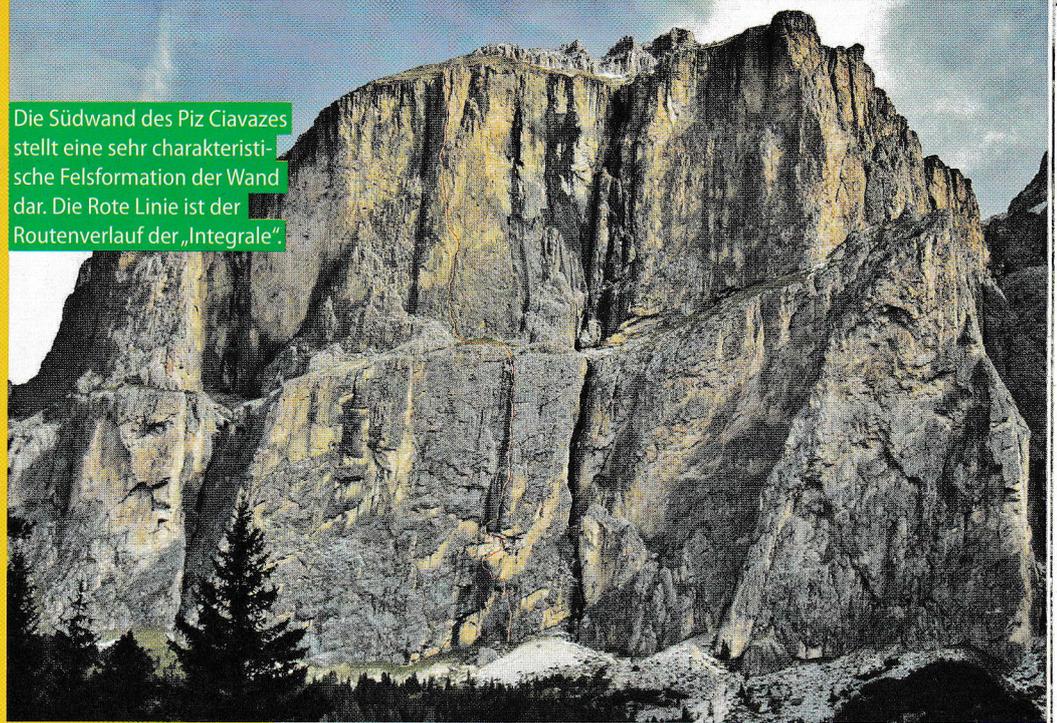
Schöne graue Platten im unteren Wandteil, Martin Heiß und Heinz Grill.

wie ein unausweichlicher Widerstand oder eine direkte fordernde Konfrontation wirkt. Der Blick des Betrachters erlebt keine große Weite, sondern wird mehr von der Wand wie verschlungen. Wie kann nun der Kletterer, der in die Wand einsteigt, diese im Gegensatz zur Kante erleben? Heinz Grill schreibt hierzu: „Der Kletterer, der an der Kante mit Elan und Eleganz emporturnt, seine Bewegungen im Spiel mit den Felsen genießt, fühlt sich um Jahre verjüngt. Die Wände und Pfeiler dagegen beeinflussen den Menschen geradewegs wieder auf entgegengesetzte Weise und stellen mit ihrem jüngeren evolutionären Bewusstsein die weisheitsvollen Gedanken dar. Wer in einer geschlossenen Wand klettert, der ist sich des Ausgeliefertseins am Berg mehr bewusst und entwickelt aus diesem latenten Gefühl die reiferen Seelenqualitäten, wie es beispielsweise das Gefühl der Verantwortung ist.“ (1) So wurde ein Zusammenhang vom Erklettern einer bestimmten Felsform und der Wirkung auf den Menschen hergestellt.

„BUHLVERSCHNEIDUNG“ VI+

Viele Generationen haben an der Wand des Piz Ciavazes ihre Spuren hinterlassen. Unter anderem kein geringerer als Hermann Buhl, der mit Walter Streng 1949 die anspruchsvolle und oft wiederholte „Buhlverschneidung“ VI+ eröffnete. Sie stellt eine direkte Variante auf das Gamsband zu Beginn des „90 m Querganges“ der „Micheluzzi“ dar. Die Erstbegehung der „Integrale“ hat im oberen Wandteil begonnen. Als eine der letzten noch unberührten Plätze wurde ein gelblicher Pfeiler in Wandmitte oberhalb des „Gamsbandes“ entdeckt. Vermutlich wegen seiner kühnen und atemberaubenden Ausgesetztheit ist er unbestiegen geblieben. Die gelben Felsen der Risse und löchrigen Wände erscheinen erst einmal etwas filigran, erweisen sich

Die Südwand des Piz Ciavazes stellt eine sehr charakteristische Felsformation der Wand dar. Die rote Linie ist der Routenverlauf der „Integrale“.



jedoch beim Zupacken als solide und fest. Die abwechslungsreiche Kletterei ist anhaltend im oberen VI. Schwierigkeitsgrad, wobei die Risse selbst abzusichern sind. Der Rest ist mit vorgefädelten Sanduhren und Normalhaken eingerichtet. Die Standplätze wurden in der gesamten Route mit Ringen ausgestattet, sodass ein problemloser Rückzug aus der Wand möglich ist. Der krönende Ausstieg verläuft entlang von feinen Rissen nahe einer Kante, welche mit „die Feder“ charakterisiert wurde. Im unteren Wandteil hatte Ivo Raibanser schon vor vielen Jahren links der abenteuerlichen, von Hans-Peter Eisendle und Hans Kammerlander 1982 eröffnete „Shit Hubert“ VI+/A2, einen Versuch unternommen. Vermutlich haben ihn die mit Gras durchwachsenen Felsen und die sperrenden Überhänge dazu bewogen dieses Projekt ruhen zu lassen. Erst nach Abschluss des sehr gelungenen oberen Wandteils meinte er mit Begeisterung und feurig leuchtenden Augen, dass man nun auch unbedingt den unteren Teil machen müsste, um einen komplet-

ten Wanddurchstieg zu realisieren. Der Verlauf der Linie mit dem 18 m Dachquergang und dem 100 m Wasserstreifen rechts der „Micheluzzi“ war von der Idee her bereits geboren. Die Umsetzung mit der Erstbegehung von unten, dem Entfernen von Gras und brüchigem Fels um eine entsprechend qualitativ hochwertige und damit begehrte, lohnende Klettertour zu schaffen, erforderte mehrere Tage. Heute ist die „Ciavazes Integrale“ eine große, durchwegs anspruchsvolle, zwar gut gesicherte, aber nicht übersicherte Führe in festem Fels geworden. Sie kann auch in zwei Happen aufgeteilt und genossen werden. So ist erneut aus einer internationalen Begegnung und Zusammenarbeit ein durchaus respektables Werk entstanden. Es ist für die Erstbegeher eine große Freude und Ehre, dass nun schon zum zweiten Mal eine von ihren Routen mit dem Prädikat „die beste alpine Klettertour der Dolomiten“ ausgezeichnet wurde.

(1. Aus dem Buch: Der Archai und der Weg in die Berge von Heinz Grill)
Toureninfos: www.klettern-sarcatal.com

Die Standplätze wurden mit einem gebohrten Ring ausgestattet, welcher sich unaufdringlich in die Wand einfügt, dahinter die Marmolata.

